

Wiener Stadt-Bibliothek.

T
8868

A



Josephs Tod.

Von

Emanuel Ernst von Schönfeld.

W I E N ,

gedruckt im k. k. Taubstummen - Institute.

1 7 9 0.

301418 300

V. 4120

300

General Carl von Clam



300

General Carl von Clam

300

Die jugendliche, duftige Rose — sie,
Die stolze, Heilverkündende Herrscherzeit;
Wie Bienen schwirreten um sie die
Völker, schon lüstern des Götterhonigs —

Da rafft sie nun Sein Tod ein Gewitter hin!
Entfaltet, ach! dem harrenden Maien kaum
Mit ihres Segens Wohlgerüchen —
Stachen nur immer noch ihre Dornen.

Noch würgt der Krieg den Sohn und den Vater hin!

Das Wohl der Lande starret im Froste noch;

Der fernern Erndte freuet kaum die

Saat sich entgegen im Mutterchooße,

Der künft'gen Seegensgarbe, noch Embrio! —

Da stürzt Er hin, dein Joseph den frühen Sturz,

O Zeit! ein Bräutigam aus deinen

Armen, den Armen der Raumvermähsten!

Denn, wie sie brünstig Ihn auch umschlungen hielt,

Un ihrer Brust, die Thatengebäherin,

Daß schon der Seegenskeime tausend

Ihrer Umarmungen Kraft entsprähnten;

Hin stürzt Er! daß des plötzlichen Sturzes Sie

Entsetzt zusammenfährt, und die Ewigkeit

Erhält Ihn, mütterlich erschrocken,

Raum noch in Seinem so jähen Falle.

Ha, sie erhält Ihn! Heil dem Unsterblichen!
 Es werden Seiner Thaten noch Enkel spät
 Sich freuen im Genuße — der uns
 Izo nur keimenden Ausfaat Josephs.

Doch, nur der Keime wurden o Volk die? — Ha!
 Triumpheserndten ganzer Jahrhunderte
 Voll Kraft und Segen, daß der Früchte
 Josephs es frozet in deinen Scheunen.

Ein ganzer Lorbeerwald ist dein Siegeskranz!
 Der Halbmond blutet deinen Panieren, daß
 Er blaß schon, vor der Kaiseradler
 Stürmendem Wehn, des Erdsehens zittert.

Den Aberglauben rentet Er aus zuerst,
 Aus deinem Gottesgarten, Religion!
 Kristallenbäche sanfter Duldung,
 Strömen dahin durch die Duftgesilde;

Fast Freiheit, wie des jüngern Amerika
Triumphe sich nur rühmen — ist Volksgenuß!

Kein zügelloses Hufesstampfen
Lobender Füllen auf offner Haide;

Ein fesselloser Tanz, wo sich sanftern Schritts,
Fürst, Graf, und Herr, und Bürger, und Bauer freun;

Denn mit der Kette des Gewissens
Brach Er auch muthig mit Löwenkräften,

Die eisernen Gebisse der Sklaverei,
Tyrannenarbeit ganzer Jahrhunderte

Der kleinen Herrlein; daß des Bruches
Schmettendem Klange die Menschheit jauchzte.

Der Franzmann prale stolzere Siege nur!
Was sie des Guten thaten, des Guten erst
Beginnen; das ist uns schon lange,
Vorbeergekrönte Vollendung Josephs!

Mag her und hin, ein zweites Sarmazien,
Dort, jeder herrisch, zerren sein Vaterland!

Wie so beglückter folgen wir dem
Einen, im friedlichen Vaterhause.

Dem Einen, wenn Er Joseph an Thaten ist!
Des Vaterlandes Vater und Genius!

Wie Mark Aurel, im Leben — leben
Lehrt, und wie Sokrates, sterbend — sterben.

Mit eigener That, ein Thatenerweckender
Ausruf: das war Sein Leben. Sein Tod — der Preis
Des stolz geklungnen Wohltauns. Also
Lobt' Er hinüber ins Chor der Seel'gen.

Von des Hinüberklingenden Siegeslaut,
Schallts durch der Zukunft Tiefen, Urenkel noch
Laut weckend, daß sie nach in ihrem
Leben Ihm halten, Ihm nach im Tode!

Ihm

Ihm nach ins Herrscherleben, Asirassa!
 Dein schönster, dein englückendster Engelton!
 Mit deines ganzen Volkess Jauchzen
 Hallt Er herüber aus fernem Süden.

Mit Seiner Thaten tönendem Akcher, Er!
 Mit Seinen tausend Seggen, dein Leopold!
 Mit Seiner tiefen Herrscherweisheit,
 Seiner Unsterblichkeit Götterrüstung!

Da stehen wir auf offener Meeresflut,
 O Leopold! empörter Orkane Spiel;
 Hin, nach des Völkervohls Gestade
 Geht die gefahrvolle Fahrt des Helden.

O Du, der Stürme scheuend und Wetter nicht,
 Wie Odysseus klug, und wie Rodney kühn,
 Die Gallione jenes fremden
 Volkess, ein mächtiger Segler führtest.

Nach deiner Heimat komm Du Gewaltiger!
Spann' alle Deine Wimpel und Seegel auf!
Des Wohls Gestade zu! — Triumph! ihr
Völker, wir landen! Triumph, wir landen!







